



**Jonas Jonasson**

## **Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand**

**Aus dem Schwedischen von Wibke Kuhn**

**Carl'sbooks 2011 • 416 Seiten • TB • 14.99 • ab 14**

Wer dieses Buch zum ersten Mal sieht, versteht, wie man Leute neugierig machen kann: Ein langer, gleichzeitig viel- und nichtssagender Titel (wörtlich übersetzt aus dem Schwedischen), eine Elefantenzeichnung auf dem Umschlag (wir glaubten doch, es ginge um einen alten Menschen?) – und ein Verlag, den man noch nicht so gut kennt.

Die Verpackung ist also schon einmal verheißungsvoll, aber hält der Inhalt, was sie verspricht?

Vorab: Er hält jeder Erwartung stand, dies ist eines der stärksten Bücher, die ich in den vergangenen zwölf Monaten gelesen habe. Und man versteht von Seite zu Seite mehr, was dieses Buch zum Bestseller machte, denn das ist es zum Zeitpunkt dieser Rezension schon eine ganze Weile.

Worum geht es? Meistens folgen an dieser Stelle ein paar „Markierungspfähle“ zum Handlungsverlauf, doch das ist hier, kurz gesagt, praktisch unmöglich. Entweder man verliert sich in den unendlich vielen Windungen der Handlung – oder man sagt nichts Verständliches. Natürlich beginnt das Buch wie der Titel: Der Altenheimbewohner Allan Karlsson büxt ausgerechnet an seinem 100. Geburtstag vor der geplanten Feier mit Bürgermeister und Presse aus, klettert (mühsam!) aus dem Fenster und schlappt in Pantoffeln bis zum nächsten Bahnhof, wo er – für seine Umgebung – spurlos verschwindet. Allerdings nicht ohne eine ganze Bande Kriminelle Jagd auf ihn machen zu lassen und damit auch die Krimo und Presse Schwedens.

Die Suche und Verfolgung, aus unterschiedlichen Gründen, bildet die Rahmenerzählung, in deren Verlauf wir aber auch häppchenweise Neuigkeiten aus dem hundertjährigen Leben Karlssons serviert bekommen, und diese Neuigkeiten sind nicht nur privater Natur. Denn obwohl Karlsson sich vor allem durch seine stoische Ruhe, Desinteresse an politisch-weltanschaulichen Fragen und Gelassenheit in jeder Lage auszeichnet, taucht in seinem Lebenslauf beinahe die komplette Geschichte des 20. Jahrhunderts auf, in die er auf die ungewöhnlichste Weise immer wieder verstrickt wird.

Das, was wir so erfahren, könnte ganze Weltbilder einstürzen lassen, wenn man es denn als historisch wahr ansehen würde. Das Erstaunliche ist aber, dass zwar jedem klar ist (sein sollte!), dass diese Geschichte Fiktion ist, dass aber nichts dagegen spricht, dass die realen Ereignisse derartige Hintergründe gehabt haben könnten. Karlssons Rolle ähnelt dabei einem chemischen Katalysator: Er bringt Entwicklungen und Reaktionen in Gang, geht aber letztlich unverändert aus den manchmal stürmisch-explosiven Ereignissen hervor.

Eine Rezension von  
Bernhard Hubner



---

Die lakonisch-unaufgeregte Weltsicht Karlssons findet ihren Widerhall in der Sprache des Buches. Es scheint ein immer wiederkehrendes Phänomen gerade der skandinavischen Schriftsteller zu sein, dass sie sonst oft geläufiger Geschwätzigkeit und Ausreizung sprachlicher Möglichkeiten gerne eine besonders reduzierte, beinahe wortkarge Erzählweise entgegenstellen. Das scheint zwar schwer vorstellbar bei immerhin über 400 Seiten, aber genau so ist es. Je wilder das Geschehen wird, desto sparsamer und dabei plastisch-präzise wird die Sprache. Fast könnte man von klinischer Distanz sprechen, aber das darf nicht mit Kühle oder fehlender Empathie verwechselt werden: Die Handlung spricht sozusagen einfach für sich selber.

Zusammengefasst: Erstens gibt es nur eine Aufforderung, nämlich Lesen! Zweitens ist dies kein Buch für Frischoperierte, mir tat schon während der Lektüre die Bauchmuskulatur vor Lachen weh, ohne OP natürlich! Drittens werden Interessierte an Geschichte wie an Geschichten hier glücklich, und je verschrobener die eigene Mentalität ist, desto besser. Und dass dieser Jonas Jonasson vorher noch kein Buch geschrieben hat, ist unglaublich. Umso mehr erwarten wir vom nächsten, das wohl in Arbeit ist. Spitzenmäßig!